

No. 176. Freitag den 31. Juli 1835.

Preußen.

Berlin, vom 29. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Archiater, Dr. v. Haselberg zu Greifswald, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Rath Grafen v. d. Schulenburg an das Ober-Landesgericht zu Breslau und den Ober-Landesgerichts-Rath Nicolovius zu Frankfurt a. d. O. an das Kammergericht zu versetzen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind vorgestern von Töplitz wieder hier eingetroffen.

Man schreibt aus Wolgast unterm 26sten d. M., daß der Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Herr v. Rochow Excellenz, noch fortdauernd genöthigt ist, dort zu verweilen, da die Genesung nach dem überstandenen bedeutenden Krankenlager nur langsam vorschreitet. Nach dem Urtheil der Aerzte ist jedoch die größte Hoffnung vorhanden, daß Se. Excellenz die Rückreise nach Berlin noch in dieser Woche werde antreten können.

Danzig, vom 26. Juli. — Nach zuverlässigen Nachrichten werden Se. Majestät der Kaiser von Rußland Mitte August in Danzig landen und Höchstihre Weiterreise nach Kalisch über Bromberg und Posen nehmen, auch die Festung Posen besichtigen. — Das Dampfboot, welches die gewöhnliche Fahrt zwischen Lübeck und St. Petersburg macht, wird wahrscheinlich heute mit 30, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland gehörenden Pferden, mit denen es direct von St. Petersburg kömmt, hier eintreffen. Die Kaiserl. Equipagen befinden sich bereits auf dem Landwege hierher, und werden von 80 Postpferden geführt. Von den hier erwarteten hohen Herrschaften wird Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau bei dem Kaufmann Mankiewicz auf Langgarten, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande bei dem Niederländischen Konsul logiren. — Der Gedanke, die Russischen Truppen auf den zwischen Langgarten und dem Englischen Damme befindlichen sogenannten Reperbahnen (Reifschlägerbahnen, woselbst Taue gedreht werden) gemeinschaftlich speisen zu lassen, ist aufgegeben worden und der untere, sehr ausgedehnte Raum des hiesigen Zeughauses zum Speiselokal ausgewählt, weshalb daselbst schon die nöthigen Vorbereitungen gemacht werden. In dem Schauspielhause wird dagegen so eben ein neuer, über Parterre und Bühne fortgehender Fußboden gelegt, indem das Offizier-Corps der hiesigen Garnison den Russischen Offizieren in dem so lange verwaist stehenden Musentempel einen großen Ball, (wahrscheinlich am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, indem die Russischen Truppen, wie man glaubt, Tags zuvor hier eintreffen werden) zu geben beabsichtigt. Der in Neu-Fahrwasser wohnhafte Segelmacher Herr Pölke hat, gegen Zahlung von 170 Rtblrn. die Aufschlagung eines großen, 12 Fuß hohen Zeltes übernommen, in welchem für 600 Mann vollkommen Raum seyn muß und worin die hohen Preußischen Militairs und Auctoritäten die Russischen Offiziere, sobald diese an das Land gelangen, bewillkommen werden. Von der übrigen Ortschaft getrennt liegt, nahe der Mündung des Fahrwassers und nur wenige Schritte von den Moolen entfernt, eine Gruppe von Häusern, aus denen die Landung besonders gut anzusehen seyn wird. Die Besitzer dieser Häuser machen nun in diesem Augenblicke einträgliche Geschäfte, indem sie einzelne Zimmer und Fenster gegen theure Miethe für den Tag der Landung vermiethen. Für ein Zimmer mit drei Fenstern zahlt ein Herr v. B. für den einen Tag eine Summe von 40 Rthlrn.

Köln, vom 23. Juli. — Aus Coblenz meldet man, daß der General v. Borstell nach der Musterung der Preußischen Truppen in Mainz nach Wiesbaden abgereist sey. — Es ist nun bestimmt, daß Coblenz das Museum des Herrn Grafen v. Rennesse verliert. Binnen 4 Wochen wird die erste Sendung zur Versteigerung nach Antwerpen abgehen. Es ist zu bedauern, daß diese Sammlung, welche so manches herrliche Denkmal unserer Urväter und überhaupt der Geschichte der Rhein- und Mosellande besitzt, dem heimathlichen Boden entzogen wird, um vielleicht zersplittert in die Kabinette Brittischer Alterthümer zu wandern. Der verstorbene Graf hatte früher von Seiten des Staats und der Stadt mehrere Denkmale, als den Altar des Hypsaeus, Monumente aus der früheren Abtei Laach und mehrere andere Gegenstände in einstweilige Verwahrung genommen; wie wir hören, sind bereits Anordnungen getroffen worden, dieselben wieder in Empfang zu nehmen, um damit hier den Anfang zu einem Museum zu machen.

Deutschland.

München, vom 21. Juli. — Man schreibt aus Burghausen (im Unter-Donaukreise) vom 17ten d. M.: „Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, sind gestern Abends, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Hohenzollern, kurz vor 8½ Uhr, mit Gefolge auf der hiesigen Post abgestiegen, wo bereits das Nachtquartier angeordnet war. Es erregte allgemeines Vergnügen, daß Ihre Königl. Hoheiten sich der besten Gesundheit zu erfreuen scheinen. Vor dem Post-Gebäude hatte der Königliche Kämmerer und Major des Königl. 1sten Jäger-Bataillons, Herr Graf v. Tauffkirchen, eine Compagnie Jäger als Ehrenwache aufstellen lassen, welche Ehrenbezeugung jedoch Se. Königl. Hoheit sogleich dankend abzulehnen, dagegen aber, so wie Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, während vor dem Hause die Musiker des Königl. 1sten Jäger-Bataillons spielten, mit den aufwartenden, von dem Herrn Grafen v. Tauffkirchen vorgestellten Herren Offizieren des Königl. Jäger- und des Landwehr-Bataillons mit huldvoller Herablassung sich zu unterhalten und dabei unter Anderem auch Ihr Wohlgefallen an dem uralten, jenseits des schönen Marktplatzes die äußerst breite Anhöhe krönenden Schlosse zu bezeugen geruhten, welches einst ein Kastell der Römer, später die Burg der Grafen v. Burghausen, und dann ein Sitz der Herzoge von Baiern war, worin die berühmten Schätze Herzog Georg des Reichen von Landshut aufbewahrt lagen, eine historische Notiz, deren Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin zu erwähnen geruhten. Ungefähr nach 6½ Uhr Morgens sind heute Ihre Königl. Hoheiten wieder nach Salzburg abgereist; ansehnliche Geldspenden haben stattgefunden. Höchstdieselben fuhren in einem sechsspännigen offenen Reisewagen, Schritt für Schritt, nach allen Seiten hin sehr leutselig grüßend und dankend. Am Schlage des Wagens ritt bis zum Burgfrieden der Herr Major Graf v. Tauffkirchen mit dem Bataillons-Adjutanten, Herrn Ober-Lieutenant v. Tettenborn. Se. Königliche Hoheit sollen über die huldigende Aufnahme, welche Höchstdieselben mit der erlauchten Kronprinzessin hier gefunden, Höchstihre besondere Zufriedenheit geäußert haben."

Ihre Majestät die Königin von Neapel wird morgen zu München erwartet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Mitregent von Sachsen nebst Höchstdessen Gemahlin sind heute hier eingetroffen.

S. K. H. der Kronprinz von Schweden, welcher eine Einladung in das Lager bei Kalisch erhalten hat, wird bei diesem Anlaß seiner durchlauchtigsten Schwiegermutter, Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, einen Besuch abstatten, und deshalb zu Anfang Septembers mit Sr. Durchl. dem Herzog Max von Leuchtenberg in München eintreffen.

Mannheim, vom 20. Juli. — Gestern hatte bei uns die Feier der Eröffnung des freien Verkehrs mit 21 Millionen Deutschen Brüdern, unter dem Jubel einer zahllosen Volksmenge und von dem herrlichsten Wetter begünstigt, ganz in der Art statt, wie das Fest-Programm angeordnet hatte. In der Rheinschanze waren zwei 40 Fuß hohe, mit den Fahnen der Vereinsstaaten geschmückte Säulen errichtet, aus welchen bei Absingung des Liedes: „Bekränzt mit Laub ꝛc." Wein sprang, und an die Menge vertheilt wurde. Die ganze Rheinbrücke war mit Bäumen und Flaggen reich verziert, welche letztere bis zum Thalweg die Baierschen und von da an die Badischen Farben hatten. Alle Schiffe flaggten. Mitten auf der Brücke waren zwei 50 Fuß hohe, mit Laubwerk umwundene Mastbäume aufgestellt und durch ein rothes Band vereinigt, welches mit gelben Buchstaben die Inschrift enthielt: (Nach Außen) „Willkommen nach langer Trennung." Nach der Stadtseite: „Die Schranken fielen; wir sind vereint." Das Rheinbrückengeld war von 12 Uhr Mittags bis Mitternacht aufgehoben. Schlag 3 Uhr setzte sich der Zug, bestehend aus einer Deputation Rhein-Baierscher Güterbesitzer; 15 Wagen mit Wein, wovon der erste die Aufschrift führte: „Die Bürger Dürkheims zum Zoll-Vereinigungsfest", und mit Winzern umgeben war, welche Herbstgeräthschaften trugen; der letzte war zum Austheilen von hiesigen Weinhändlern bestimmt; 1 Wagen mit Spelz, Hopfen, geleitet von den Bierbrauern und ihren Gehülfen; 2 Wagen mit Reps; 1 Wagen mit Kleesaamen; 1 Wagen mit Leinsaamen; 12 Wagen mit Getreide; 2 Wagen mit Kreide; 1 Frachtwagen, nach Stuttgart bestimmt; 2 Schlachtochsen und 1 Hammel, von den hiesigen Metzgern geleitet, und viele geschmückte Wagen mit Ueberrheiner Einwohnern, von der Rheinschanze aus in Bewegung, wurde, so wie er das diesseitige Gebiet erreichte, mit Kanonendonner, dem Geläute

aller Glocken und allgemeinem Jubelruf empfangen, und zog durch die am Rhein-Eingange errichtete, mit den Fahnen aller Vereinsstaaten geschmückte, und die Inschrift: „Durch Vereinigung sind wir stark", tragende Ehrenpforte nach dem Marktplatze, wo vor dem Rathhause die Schuljugend aufgestellt war. In demselben hatten sich die geladenen Autoritäten versammelt, unter welchen man mit besonderem Vergnügen den allgemein verehrten Gouverneur hiesiger Stadt, General Lieutenant Freiherrn v. Stockhorn, bemerkte, der zu dieser Feier von Karlsruhe, wo er als Mitglied der ersten Kammer verweilt, eigens hierher gekommen war. Dem Zuge hatten sich viele Hessische und Badische Bürgermeister vom rechten Neckar-Ufer angeschlossen, zu deren festlichem Empfang nicht minder die Neckar-Brücke mit Bäumen verziert und mit einem geschmackvollen Portal am Eingange versehen war; wie denn auch die Stadt das Neckar Brückengeld und das Pflastergeld an allen Eingängen aufgehoben hatte. Unter den Zünften, welche mit ihren Insignien und geschmückten Werkzeugen dem Zuge folgten, zeichneten sich besonders die 150 Gesellen zählenden Zimmerleute aus, und die Schreiner mit ihrer Zunftlade, welche das Meisterwerk eines berühmten ehemaligen Mitmeisters und jetzt 64 Jahr alt ist; desgleichen die Zunft der Küfer, welche den zur Austheilung bestimmten Wein, unter Vortragung eines beinahe zweihundert Jahre alten Bechers, begleitete, und nach der Ankunft vor dem Rathhause diesen Becher mit dem angekommenen Wein füllten, damit er zur Ausbringung der Toaste benutzt werde. — Nachdem das dem Programm beigedruckte Lied von der Versammlung (wenigstens 12 000 Menschen) abgesungen war, wurden vom Balkon des Rathhauses herab, unter Trompeten- und Paukenschall, die Toaste von den Mitgliedern des Fest-Comité ausgebracht, unter denen sich auch folgende befand: „Den zu einem allgemeinen Zollsystem vereinigten Fürsten! Möge Ihr großes Werk, zum Heil Ihrer Völker, wachsen und gedeihen, möge es unser geliebtes Deutsches Vaterland bald ganz umfassen, und immer mehr und mehr zu Schutz und Trutz verbinden. Diesen Fürsten und dieser Vereinigung des Deutschen Volkes ein dreifaches Lebehoch!" Hierauf geschah die Vertheilung der beträchtlichen Geschenke an Wein und Brod, welches letztere die Bäckerzunft der Feier des festlichen Tages gewidmet hatte. Von ersterem waren schon vorher entsprechende Quantitäten an die hiesige Garnison, an das eben hier anwesende Pontonier-Detaschement, an die Arbeiter des Theaters, an Hausarme, an die Hospitäler und selbst an die unglücklichen Verbrecher im Zuchthause abgegeben worden. Während des Vertheilens an Brod und Wein wurde von dem Rathhause herab, unter musikalischer Begleitung, ein Lied angestimmt und von der ganzen Volksmenge, unter welche es vertheilt war, abgesungen. Im Theater, auf der Mühlau, im Badener Hof und anderen Erholungsplätzen verweilte die zahllose, freudetrunkene Menge am Abend und bis zur späten Nacht. Kein Unfall trübte die schöne Feier.

Hannover, vom 24. Juli. — Mit der neuen Zollerhebung am Harze geht es, aller örtlichen Schwierigkeiten ungeachtet, nach Wunsch, und wie es die Mittel erwarten lassen, welche heutigen Tages der Verwaltung zu Gebote stehen. Die dortigen Zölle würden aber noch einträglicher und dabei weniger fühlbar seyn, wenn den Bergleuten von dem müßigen Lande des Forstgrundes Kartoffelfelder angewiesen würden. Die dortigen Forsten sind freilich desto nöthiger, je angebauter und zum Theil steppenartiger, das Land vor dem Harze ist, weil diese Forsten, die Speisekammern seiner Gewässer sind. Die Einsicht, womit die Forstwissenschaft dort betrieben wird, entspricht ihrer Wichtigkeit, und sie wird auch von dem Grafen von Stolberg auf Stolberg mit Vorliebe behandelt. Er hat vor einigen Jahren sein Hohnsteinsches Besitzthum vermittelst einer Anleihe bei Rothschild eingelöst, wovon er überdieß die Kosten beträchtlicher Bauten und wirthschaftlicher Anlagen bestritten hat.

Hamburg, vom 25. Juli. — So eben erfahren wir aus sehr guter Quelle, daß das Hannoversche Staats-Ministerium sich gerade jetzt sehr ernsthaft mit Vorbereitungen zu gewissen Eisenbahn-Anlagen im Hannoverschen beschäftigt. Unter der obersten Leitung des sehr erfahrenen Obersten und General Quartiermeisters Prott soll auf verschiedenen Wegestrecken das Terrain geometrisch aufgenommen und nivellirt werden; zu diesem Zwecke ist Herr Ingenieur-Capitain Dammert am 16ten nach Celle abgegangen, um eine Bahn durch das Oertze- und Lohe-Thal über Bahlburg nach Harburg abzustecken; ebenso geht Hr. Ingenieur Capitain Glünder über Uelzen und Lüneburg nach Harburg; Hr. Ingenieur-Capitain Luttermann von Hannover nahe bei Rethem, Verden und Archim vorbei nach Bremen und Lieutenant Prizelius von Hannover über Celle nach Braunschweig. Das ganze soll mit möglichster Gründlichkeit betrieben werden, so daß wohl 2 bis 3 Monate auf diese Arbeiten hingehen werden.

Rußland.

Petersburg, vom 18. Juli. — Es heißt, daß die von einer Gesellschaft Engländer dem Kaiser vorgeschlagene Eisenbahn von Moskau nach Petersburg bereits genehmigt sey, und eine andere von St. Petersburg nach Odessa im Reichsrath berathen werde, mit Wahrscheinlichkeit der Annahme. Die gänzliche Schiffbarmachung des Dniepr und der Düna ist nunmehr als ausführbar anerkannt, und, wie es heißt, beschlossen. Hierdurch würde die bereits seit 1801 bestehende Wasserverbindung zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere brauchbar werden. Denn die Flüsse Dniepr und Düna (von denen sich letztere in die Ostsee, erste-

rer ins schwarze Meer ergießt) sind durch den Beresina-Kanal, mittelst der Flüsse Ulla und Segusch und der Seen Plawia und Bereschta, mit einander verbunden.

Auch wird jetzt eine telegraphische Linie von Warschau nach Petersburg angelegt. Zu diesem Zwecke sind 2 Ingenieur-Offiziere und 3 Kondncteure von der Festung Riga berufen, um zwischen Grodno und Wilna, auf einer Distance von 24 Telegraphen-Stationen, das Fundament zu legen; der ganze Bau soll in 3 Jahren beendet seyn, und sodann eine ähnliche Linie zwischen St. Petersburg und Moskau angelegt werden.

Ein Reisender schreibt aus Mariupol, daß der Fischfang daselbst in diesem Jahr überaus ergiebig sey, die Menge der getrockneten und eingesalzenen Fische beläuft sich auf 39 015 880 Stück, worunter allein 34 936,300 Zärthen (Cyprinus vimba) und 529,000 Häringe. Der Gesammtwerth dieser ganzen Ausbeute wird auf 509 600 Rbl. angeschlagen. 25 Mill. Stück sind schon auf 10 000 Fuhren aus Mariupol ausgeführt worden.

Nach Briefen aus Orenburg vom 23. Juni ist daselbst eine Karawane von 338 mit Waaren beladenen Kameelen angekommen.

Polen.

Warschau, vom 22. Juli. — Für die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften sind die Wohnungen in Kalisch schon in Bereitschaft gesetzt; die Geräthschaften dazu sind größtentheils aus Warschau dahin geschafft worden.

Das neue Theater, welches nach dem Plane des General-Adjutanten Rautenstrauch errichtet worden, und unter dessen Leitung beendigt wird, wird mehrere hundert Zuschauer aufnehmen können. Die Decorationen dazu werden von dem Künstler Saketti angefertigt.

Vorigen Sonntag kam für die diesjährige Ernte eine bedeutende Anzahl Schnitter hierselbst an, welche, nachdem sie sich nach alter Gewohnheit bei der Sigismunds-Säule versammelt hatten, sogleich gedungen und in verschiedene Gegenden des Königreichs verschickt wurden. Der Anfang der Ernte verspricht einen reichlichen Segen; doch ist die Hoffnung in Ansehung des Sommergetreides nicht überall günstig.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juli. — Heute früh sind alle Minister nach Neuilly gegangen, wo ein Minister-Rath unter dem Vorsitz des Königs stattfinden soll. Es wird, so heißt es, die Orientalische Frage zur Sprache kommen, denn Herr v. Broglie habe in diesen letzten Tagen von Lord Granville eine Note Lord Palmerstons über diese wichtige Anzelegenheiten erhalten.

Für jetzt ist hier Folgendes über die Spanische Intervention entschieden, weil nur aus Mangel an Geld der Herzog von Frias bisher keine Volontairs anwerben lassen konnte. Vorgestern am 16. Juli hat der Herzog dem Obristen Schwartz den Auftrag ertheilt, für's Erste 1000 Mann anzuwerben, und es ist ihm eine Summe von 150,000 Frs. beim Banquier Ardouin zur Verfügung gegeben worden. Gestern haben die Anwerbungen en cachette und ohne öffentliche Anzeige begonnen. Das Regiment soll heißen, Régiment des chasseurs de la légion espagnole und aus 72 Unteroffizieren, 96 Corporalen (Gefreiten), 2 Tambour-Majoren, 24 Tambouren und Pfeifern, 806 Jägern und einigen 20 Offizieren bestehen. Dies Corps soll aus 6 Compagnieen, d. h. 2 Grenadier- und 4 Voltigeur-Comp., bestehen. Alle Ernennungen gehen von dem Gesandten aus, der auf den Vorschlag des Obristen die 6 Kapitaine, die 12 Lieutenants und Oberlieutenants, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutanten, 1 Adjutant-Major, 1 Ober- und 2 Unter-Wundärzte anstellen wird. Die Compagnien sollen nur 75 Mann zählen, Polen werden gar nicht darunter seyn, ebenso nur Französische Offiziere; meist alle Soldaten und Offiziere haben unter Dom Pedro gedient, werden weder in Frankreich bewaffnet, noch uniformirt, sondern bis Pau in Abtheilungen geführt und jenseits der Grenze uniformirt. Die Uniformen sind bereits in Arbeit, die Waffen werden von der Spanischen Regierung der Französischen abgekauft und nach der Grenze spedirt werden. — Folgendes ist die Uniform: Blaue Jacken, wie die Französische reitende Artillerie, eine Reihe Knöpfe, auf denen „Isabella II.“ mit einer Königskrone steht, gelbe Passeports und auf den Kragen der Namenszug der Königin mit einem Lorbeerzweige, die Offiziere tragen goldne Stickerei; Czakots sind verworfen worden und dagegen eine bloße Tuchkappe (himmelblau und gelb), wie die Afrikanischen Chasseurs à Cheval, für Offiziere und Gemeine angenommen worden. Der Ringkragen ist vergoldet mit dem Namenszuge Isabella II. und der Krone. Die Pantalons werden krappfarben seyn. Die Soldaten erhalten kein Handgeld und schon heute gegen Mittag waren fast alle Unteroffizierstellen besetzt. Die Offiziere bis zum Lieutenant erhalten 400 Fr., die Kapitaine 500 Fr. première mise oder entrée en campagne (Ausrüstungsgeld). Ein Unterlieutenant bekommt 100, ein Oberlieutenant 130, ein Kapitain 230 Fr., außerdem Marschzulage und die Lebensmittel im Felde. Der Herzog von Frias ist so eben in Konferenz mit dem Herzoge von Broglie und vielleicht wird morgen in den Zeitungen die Anwerbung angezeigt werden, die indessen im Stillen rue Grenelle St. Honoré und Hôtel des 7 frères vor sich geht und von einem Kapitain Chevalier und mehreren anderen Subordinirten geleitet wird. Es ist eine grenzenlose Thorheit, sich in eine solche Organisation zu begeben, und nur Leute, die kein anderes Unterhaltungsmittel haben, oder sehr leidenschaftliche Militairliebhaber sind, werden sich dazu finden. Man glaubt am Dienstag das erste Detachement abzuschicken; die Polnischen Offiziere haben mit der ganzen Sache nichts mehr zu thun und la composition du corps d'officiers est nullement comme il faut. — Wenn man sich die Mühe geben wollte, nur zu zählen,

so würde man Hunderte tüchtiger Militaire für die Offiziersstellen finden, allein die Regierung wird auch dabei im Spiele seyn und verlangen, daß die und die Subjecte dadurch zu gleicher Zeit aus Paris entfernt werden. — Brav schlagen werden sich übrigens die Leute gewiß und es sind die meisten Offiziere aus Dom Pedro's Expedition. — Baar wird die Spanische Gesandtschaft übrigens die Uniformirung nicht bezahlen, da sonst 150 000 Fr. nicht hinreichen würden. Wäre Geld da, so würde man auf dem Pflaster wohl in acht Tagen 10,000 Mann aufsammeln.

Die Regierung hat bis jetzt das tiefste Stillschweigen über die ungünstigen Nachrichten beobachtet, die sie am letzten Donnerstage aus Oran erhalten haben soll, wo General Trezel in einem Zusammentreffen mit den Arabern eine starke Niederlage erlitten hätte. Dieser Unglücksfall soll am 28. Juni 4 Lieues von Arzew stattgefunden haben; die Araber, heißt es jetzt, wären 15,000 Mann stark und wohlbewaffnet gewesen; die Kolonne der Franzosen aber hätte nur 3000 Mann gezählt. Es werden, wie man versichert, zwei neue Regimenter nach Afrika geschickt werden, um die Lücke auszufüllen, die durch den Abgang der Fremden-Legion entstehen wird. Aus Algier vom 9ten d. ist über das Gefecht nachstehende Privatmittheilung hier eingegangen: „Die Nachrichten aus Oran sind betrübend. General Trezel, welcher ausgerückt war, um mehrere Stämme gegen die Plackereien Abdel Kader's zu schützen, schlug die Feinde beim ersten Zusammentreffen; als aber General Trezel mit seinen Truppen in ein Defilé gekommen war, griffen die Araber die Franzosen und einen Theil der Fremden-Legion an. Die Italiäner wandten sich feiger Weise zur Flucht; und daher der ganze Unfall. Nach offiziellen Berichten wären 500 Franzosen todt auf dem Schlachtfelde geblieben; allein Privatbriefe geben eine größere Zahl an. Die Soldaten der Fremden-Legion sind in ihren Quartieren konsignirt. Die Behörde ist genöthigt, sie so gegen die Wuth der Französischen Truppen zu schützen. Die Polen haben sich jedoch bei jenem Treffen muthig gehalten."

Aus Straßburg berichtet man unterm 20. Juli: „Gestern Abend nach 8 Uhr hatten wir ein furchtbares Donnerwetter; Blitze und Schläge waren so grandirt, daß sie überall Schrecken verbreiteten. Der Blitz schlug zweimal ein, einmal in einem Tabacksmagazin, wobei er sich begnügte, jungenmäßig die Ziegeln und Fensterscheiben zu zerschmettern, das zweitemal aber traf er das gigantische Monument der biedern Vergangenheit, den ehrwürdigen berühmten Münster, und richtete leider einen unberechenbaren Schaden an. Der berechenbare wird auf mehr als 50,000 Fr. geschätzt. Mehrere Jahre sind nöthig, um allen verursachten Schaden zu bessern, doch haben wir ausgezeichnete Steinhauer, welche bei dem Münster angestellt sind und die den Verlust in Hinsicht der Kunst schon ersetzen können. Menschen wurden glücklicher Weise nicht beschädigt."

Paris, vom 22. Juli. — Man sprach schon seit einiger Zeit hin und wieder davon, daß der Gesundheits-Zustand des Hrn. Thiers seinen Freunden Besorgnisse einflöße, und daß seine Aerzte ihm gerathen hätten, sich von den Geschäften zurückzuziehen. Der Minister hatte diesen Rath unberücksichtigt gelassen, und nachdem ihm ein Urlaub zu einer Reise nach Italien bewilligt worden war, erklärte er bald darauf, daß er auf die Reise verzichte. Die schlimmen Folgen der übertriebenen Anstrengung sind nicht ausgeblieben. Vorgestern ist Herr Thiers plötzlich so krank geworden, daß er zu Bett gebracht werden mußte. Auf den Rath des Arztes ist der Minister nach seinem Landsitze bei Neuilly gebracht worden, wo sich gegen Abend der Zustand des Kranken so verschlimmerte, daß zwei Aerzte die ganze Nacht hindurch an seinem Bette wachen mußten. Heute Morgen geht es indessen etwas besser. Diese Krankheit hat das ganze Ministerium in Bewegung gesetzt, da man allgemein glaubt, daß Herr Thiers seine Entlassung einreichen werde. Der König läßt sich täglich zweimal nach dem Befinden des Ministers erkundigen.

Das Journal des Débats enthält heute eine umständliche Schilderung des für die Französischen Truppen so nachtheilig ausgefallenen Treffens bei Oran. Dasselbe fand am 28. Juni statt. Der Verlust, den die Französischen Truppen erlitten haben, wird verschieden angegeben; die Zahl der Todten und Verwundeten scheint sich indeß auf 800 bis 1000 zu belaufen. Die Köpfe der getödteten Franzosen wurden von Mascara nach Belidah über Choleah, Medea und Miliana zur Schau umher getragen. General Trezel hat seine Entlassung eingereicht.

Die Nachricht von der Niederlage des Generals Trezel ist nach Algier zu Lande von Arabern gebracht worden, welche aussagten, daß sie in Mascara 14 Französische Kassen, musikalische Instrumente und Fahnen gesehen hätten, und hinzufügten, daß unseren Truppen der Rückzug abgeschnitten, und daß ein Theil unserer Soldaten nur durch die Flucht nach Arzew auf Handelsschiffen entkommen sey. Diese Araber sagten zu dem Gouverneur: „Wirf uns ins Gefängniß, und wenn wir die Unwahrheit gesagt haben, so laß uns den Kopf vor die Füße legen."

Die Herren Franconi haben vorgestern Abend im Cirque Olympique einen neuen Beweis von ihrer wahrhaft bewunderungswürdigen Geschicklichkeit im Abrichten der Thiere abgelegt. Ihr Elephant Kiouni hat nämlich an jenem Abend zum erstenmale einen Tanz auf dem gespannten Seile ausgeführt.

General Mina ist am 17ten d. in Toulouse angekommen. Er ist von seiner Wunde ganz wieder hergestellt.

Spanien.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 13. Juli heißt es die öffentliche Meinung sey gegen den Marquis von

las Amarillas und gegen Hern von Toreno sehr aufgebracht, weil man glaube, daß dieselben auf einen gütlichen Vergleich mit Don Carlos hin arbeiteten.

Die **Sentinelle des Pyrenées** vom 16ten d. meldet: „Die Karlistische Armee, aus 16 Bataillonen bestehend, schickte sich schon an, vor Puente de la Reyna Batterieen aufzuführen, als das Anrücken Cordovas, an der Spitze von 8000 Mann, sie veranlaßte, die Belagerung aufzuheben. Die Kolonne der Christinos rückte in Puente de la Reyna ein; sie hatte mehrere Karlisten gefangen genommen, die gerade mit der Aufführung einer Batterie beschäftigt waren. Ein Karlistisches Bataillon, das erste Kastilische genannt und aus Christinos gebildet, die in Bergara und an anderen Orten gefangen genommen worden waren, ist mit seinen Offizieren zu dem constitutionellen Heere wieder übergangen und unter Trommelschlag in Logroño eingezogen. Alle Chapelgorris, die in Bergara, Villafranca und Ochandram in die Gewalt der Karlisten gefallen waren, sind in Oñate; sie haben noch nicht dazu gebracht werden können, in die Reihen der Insurgenten zu treten. Die Fortificationen bei Bilbao rücken schnell vorwärts; bald wird die Stadt gegen alle Angriffe der Karlistischen Armee geschützt seyn. Die Inschrift auf dem einfachen Grabe Zumalacarreguy's besteht aus folgenden bedeutungsvollen Worten: „„Hier liegt der Sieger über Sola, Saarsfield, Valdez, Quesada, Rodil und Mina, die zu ihrem Befehl die Bevölkerung Spaniens, zu ihrer Unterstützung die Regierungen Englands und Frankreichs hatten!""

Im **Journal de Paris** liest man: „Es heißt, Moreno sey durch seine eigenen Truppen getödtet worden; aber dieses Gerücht verdient Bestätigung. Saarsfield ist in Pampelona angekommen, wo er sich als Ober-Befehlshaber hat anerkennen lassen."

Der **Constitutionnel** enthält folgendes Schreiben aus **Bayonne** vom 17ten d.: „Wir erhalten endlich authentische Details über die Belagerung von Puente de la Reyna. Es ist nicht wahr, daß die Karlisten die Belagerung am 12ten aufgehoben haben; an diesem Tage waren im Gegentheil Don Carlos und Eraso mit zahlreichen Streitkräften erst vor dem Platze angekommen. Die Bewohner der umliegenden Dorfschaften wurden aufgefordert, sich bei Todesstrafe vor Puente de la Reyna einzufinden, um dort an den Tranchéen und Batterieen zu arbeiten. Wirklich wurden auch am 13. Juli mehrere Kanonen und ein Mörser in Batterie aufgestellt, und man beschoß die Stadt den ganzen Tag über, jedoch ohne großen Schaden anzurichten. Die Karlistischen Artilleristen sind nicht sehr geschickt, das haben sie bereits öfter und namentlich auch vor Bilbao bewiesen. Am 14ten Morgens machte die Garnison einen kräftigen Ausfall und überrumpelte die Belagerer, welche bereits auf eine Capitulation rechneten. Eine Kolonne von 800 Mann warf sich auf die Batterieen, zerstörte sie und bemächtigte sich des Mörsers, nachdem sämmtliche Artilleristen und ein Oberst des Don Carlos getödtet worden waren. Mittlerweile war der General Cordova in Larraga angekommen; seine Division, 8000 Mann stark, schickte sich an, die Karlisten zwischen zwei Feuer zu nehmen. — Es ist gewiß, daß Puente de la Reyna entsetzt werden wird, wenn es nicht schon geschehen ist."

Der **Indicateur de Bordeaux** vom 18ten berichtet, daß mehrere der in San Sebastian gelandeten Englischen Söldlinge, die unvorsichtig genug gewesen, sich außerhalb der Mauern der Stadt zu wagen, von den Karlisten aufgefangen und vor Don Carlos geführt worden sind.

An der Pariser Börse ist folgende telegraphische Depesche angeheftet worden: „**Bayonne**, vom 20. Juli. Der General Harispe an den Minister des Innern. Das Treffen am 16ten bestätigt sich; man hat sich auf den beiden Ufern des Arga bei Barraja und Artajona geschlagen. Auf dem linken Ufer wurden die Karlisten nach Lagarda zurückgeworfen; auf dem rechten zogen sie sich nach Oteiza und Don Carlos nach Estella zurück. Cordova ließ am 17ten ihre Stellungen recognosciren. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Es ist das 3te Karlistische Bataillon, welches zu den Christinos übergegangen." Diese Depesche war, wie man sich denken kann, der Gegenstand von tausenderlei Vermuthungen. Nach der Richtung, welche die Karlisten eingeschlagen haben, scheinen sie sich von den Gebirgen zu entfernen, was glauben ließe, daß die Armee der Königin ihnen den Weg dorthin versperrt hätte, und man meint, daß die Karlisten nur in den Gebirgen zu fürchten seyen. Außerdem wurde behauptet, das Heer des Don Carlos sey sehr zusammengeschmolzen; viele Gebirgsbewohner aus Navarra wären lieber in ihre Heimath zurückgekehrt, als daß sie unter Anführern gedient hätten, die nicht ihre Landsleute sind. Es wurde versichert, das Karlistische Bataillon, welches zu den Christinos übergegangen, wäre der Nachhut zugetheilt worden, weil man ihm nicht recht traute. General Moreno soll, als die Karlisten am 16ten sich zur Flucht wandten, von seinen eigenen Leuten getödtet worden seyn. Die obige Depesche hat übrigens auf die Spanischen Fonds keinen Einfluß ausgeübt.

Schweiz.

Französische Blätter schreiben aus dem Kanton **Tessin** vom 8. Juli: Der Herzog von Orleans ist am 6ten vom St. Gotthard her in Bellinzona angekommen, und hat sich zu Magadino auf dem Dampfschiffe, das den Lago Maggiore befährt, eingeschifft, um die Borromäischen Inseln zu besuchen.

Am 19. Juli hat das aus Eisen konstruirte Dampfboot, die Minerva, seine Fahrten auf dem Züricher See mit einer Lustfahrt von Zürich nach Rapperschwyl und zurück eröffnet. Es legte, mit beinahe 200 Personen an Bord, die sechs Wegstunden nach Rapperschwyl in zwei Stunden fünf Minuten zurück.

Bei einem schweren Gewitter, das sich von Basel-Landschaft aus in das Solothurner Gebiet zog, bildete sich im Dorfe Nuglar eine Windhose, welche auf einem Striche von einer Viertelstunde Länge, und meist auf eine Bahn von wenigen hundert bis auch nur gegen 50 Schritten beschränkt, die furchtbarsten Verheerungen anrichtete. Ueber 400 zum Theil mehr als mannsdicke Bäume sind zerrissen, abgebrochen, zersplittert, entästet worden.

Italien.

Genua, vom 15. Juli. — Es heißt, daß die Prinzessin von Beyra mit den Kindern des Don Carlos hierher kommen und sich einige Zeit hier aufhalten werde. Mehrere angesehene Spanische Carlisten sind hier eingetroffen, um der Prinzessin ihre Aufwartung zu machen, andere werden noch erwartet.

Rom, vom 11. Juli. — Durch die Wiedererscheinung der Cholera in Frankreich und die Annäherung der Pest aus dem Orient hat die Päpstliche Regierung sich bewogen gefunden, mit den übrigen Italienischen Höfen gemeinsame Schutzmaßregeln zu verabreden. Hauptsächlich sollen die Küsten des Adriatischen Meeres gegen heimliches Landen der kleinen Fahrzeuge aus Albanien und der Levante bewacht werden. In Neapel hat man schon alle Schiffe und Reisenden aus Frankreich wie früher einer Quarantaine unterworfen. Auch war es bei uns lange unentschieden, ob die Messe in Sinigaglia gehalten werden sollte, da sich dort viele Griechen und Armenier einzufinden pflegen. Die Congregation hat die Messe endlich erlaubt, doch mit gewissen Einschränkungen, die im Allgemeinen nur zu loben sind, wenn auch der Handel dadurch ziemlich beengt wird.

Der Holländische Minister beim heiligen Stuhle, Graf A. van Lindekens Beaufort, ist nach Neapel gereist, um dort Bäder zu gebrauchen. Zu demselben Zwecke hat uns auch der vormalige Preußische Kriegsminister General v. Hake verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 2. Juli. — Die Türkische Zeitung vom 5. Rebi Elewwel (1. Juli) enthält folgende amtliche Artikel:

„Nachdem der bisherige Königl. Preußische Gesandte bei der hohen Pforte, Freiherr von Martens, von seinem Hofe die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten, ist der Graf von Königsmark (auf Türkisch lautet der Name: Kongsmarka) in dieser Eigenschaft hier angekommen. Nach alter Sitte hat der erwähnte neue Gesandte am dritten des verwichenen Monats Sefer, an einem Sonnabend (den 30. Mai) bei der hohen Pforte seine Aufwartung gemacht, und sein Beglaubigungs-Schreiben dem Groß-Wesir überreicht, worauf gegenseitige Freundschafts-Versicherungen ausgesprochen wurden. Die Erneuerung der Gesandtschaft bürgt für die Fortdauer des zwischen beiden hohen Höfen bestehenden guten Vernehmens.“

„Se. Maj. der jetzt regierende Kaiser von Oesterreich hat schon vor einer Zeit Sr. Hoheit dem Sultan in einem freundschaftlichen Schreiben seine Thronbesteigung verkündet; dieses Schreiben ist Sr. Hoh. in dem Großherzoglichen Palaste Saad Abad durch den Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten persönlich überreicht worden. Der unlängst als Groß-Eltschi (Botschafter) nach Wien abgeschickte Achmed Fethi Pascha hat kund und zu wissen gethan, daß er am dortigen Hofe mit großer Freude empfangen worden sey.“

„Der neue König von Persien, Muhammed Schah, hat einen der Magnaten am Hofe von Iran, seines Namens Chudadad Chan, als Gesandten an die hohe Pforte geschickt, und zwar mit einem Schreiben, worin er dem Sultan seine Thronbesteigung verkündet, und die aufrichtigste freundschaftliche Gesinnung zu erkennen giebt. Dem Gesandten ist in der Behausung des Kapidschi Baschi, Haschim Agha, seine Wohnung angewiesen worden, und am 28 Sefer hat er der hohen Pforte seine Beglaubigungs-Schreiben überreicht.“

„Die Pilger-Karawane hat auch in diesem Jahre den heiligen Pflichten der Wallfahrt ungestört Genüge geleistet. Auf ihrer Rückkehr von Mekka ist dieselbe am 25. Muharrem ganz wohlbehalten in einem Rastorte, Namens Aisi Churma, eingetroffen. Ihre Ankunft daselbst haben der Emin der Karawane, der Vicar des Emirs von Mekka, und der Musellim von Syrien in eigenhändigen, durch die beiden Tschokadare bestellten Schreiben kund gethan. Der alten Sitte gemäß, wurden der Agent des Paschas von Aegypten, der Dollmetscher der beiden heiligen Städte, der Ober-Tschokadar und der in Begleitung beider Tschokadare angekommene Tatar am 23. Sefer nach der hohen Pforte beschieden und empfingen Ehrenkleider und Geschenke.“

Die Allg. Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Kahira vom 13. Mai: „Während hier die Seuche abnimmt, steigt sie immer mehr in den Dörfern Unter- und Mittel-Aegyptens. In Kanko z. B., einem Städtchen von ungefähr 2000 Seelen, sind schon über 300 gestorben; in Adusabel, einem Dorfe, das kaum 1500 Seelen zählt, sterben täglich 6 bis 8 Menschen. In Alexandria zeigt sich die Seuche sehr launenhaft. Sie war vor einigen Wochen schon auf 21 Todte täglich herabgekommen, und hatte sich plötzlich wieder auf 61 gehoben. Sie nahm dann wieder ab, und am 4. Mai starben nur noch 5 an der Pest. Dann stieg sie wieder bis auf 44, und man vermuthet — doch möchte ichs nicht verbürgen — daß manche Cholerafälle dabei vorgekommen sind. Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen aber sagen, daß, laut Briefen aus Dschidda, die Cholera wieder wie vor vier Jahren in Mekka ausgebrochen ist und an einem Festtage 14.000 (?) Pilger gestorben sind. Wenn nun diese Epidemie auch diesmal wieder wie damals den Pilgern hieher nachfolgte (und in einigen Wochen wird die große Karawane hier zurück erwartet) und wie damals 3—400,000 Seelen in Aegypten hinwegrafft, so weiß ich wahrlich nicht, was dann noch

übrig bleibt. — Schwerlich wird die Cholera die Armee im Hedschas verschonen, eben so wenig als die Pest die in Syrien, in welchem Lande sie schon an mehreren Orten ausgebrochen seyn soll. Wenn es so fortgeht, so wird der Sultan bald die Russen, wenigstens als Verbündete, gegen Mehemed Ali entbehren können, dieser müßte denn mit einer Armee Krokodile gegen ihn zu Felde ziehen. Mit der Staatskasse scheint es auch nicht am besten zu stehen, da nach langem allseitigem Betteln während der Dauer der Epidemie endlich vor einigen Tagen erst von 8½ Monaten Besoldung der Truppen und aller Angestellten, nur ein Monat und 25 Tage bezahlt worden sind. Neuangestellte, die z. B. nur fünf oder sechs Monate zu fordern hatten, konnten nur durch außerordentliche Gnade, als wäre es vorgestrecktes Geld, eine einmonatliche Besoldung erhalten. Auch werden die Europäer, Kaufleute sowohl als Angestellte, Aegypten sobald als möglich verlassen. Erstere können bei der verarmten Bevölkerung und dem sich über Alles ausdehnenden Monopolsysteme der Regierung wenig Geschäfte machen, und letztere werden so unregelmäßig bezahlt, daß nur diejenigen, die entweder eigenes Vermögen oder eine sehr starke Besoldung haben, es aushalten können. Dabei wird immer in Aegyptischen Piastern ausbezahlt, die täglich schlechter werden, so daß jetzt 10½ einen Konventionsgulden ausmachen, während vor wenigen Jahren 7½ denselben Werth hatten. Ueberdies steigen die Lebensmittel aller Art fortwährend im Preise, so daß man ungefähr das Doppelte gegen früher braucht. Daß daher Manche bei der Furcht einer wiederkehrenden Pest im nächsten Jahr Aegypten gern verlassen werden, ist ganz natürlich. Für Angestellte, die nicht schmeicheln und intriguiren können, ist, bei allen möglichen Kenntnissen, überhaupt wenig Hoffnung, hier ihr Glück zu machen. Alles kommt hier auf Gunst, gar nichts auf Verdienst an. In einer und derselben Schule, in einem und demselben Regiment finden Sie Professoren und Instructeurs desselben Ranges mit verschiedenem Gehalte, je nachdem der eine oder der andere mehr oder weniger von den an der Spitze des Civilisationswesens stehenden Europäern oder Türken begünstigt ist. Es sind Leute schon 10 bis 14 Jahre im Dienste, ohne daß sie je zur mindesten Klage Anlaß gegeben, mit geringerm Gehalte, als unfähige, die ganz neu angekommen sind, aber bei irgend einem Großen in Gnade stehen. — An diesem Unwesen, woran so viele Anstalten gescheitert sind, und bei welchem, wenn es so fortdauert, zuletzt nur noch ganz gemeines Gesindel hier zurückbleiben wird, ist freilich der freigebige, für das Aufblühen Europäischer Institute so viele Millionen opfernde Pascha ganz unschuldig; nur hat er manchen Männern zu viel Vertrauen geschenkt, die im Namen der Civilisation, eigentlich aber aus eigenem Interesse, um ihr Ansehen, ihren Einfluß, ihre Klientel und ihr Einkommen zu vergrößern, immer neue Projekte vorzuschlagen haben, die der Regierung viel Geld kosten und wenig Nutzen bringen.

Miscellen.

†† Am 21sten d. Mts. in der Nacht nach 11 Uhr brach auf dem Dominium Schrebsdorf, Frankensteiner Kr., in einer Scheune Feuer aus, wodurch 2 Scheunen, ein Schaafstall und die Beamtenwohnung eingeäschert wurden; Menschen und Vieh sind dabei nicht verunglückt.

Ein Militair hat in seinen „Beobachtungen über Militair-Reiterei" folgende Facta zusammengetragen: „Während des Blutbades von 1811 in Cairo setzte Schahim Bei mit seinem Pferde über eine 6 Fuß hohe Mauer und einen Abgrund von 30 Fuß hinab. Das Pferd blieb auf der Stelle todt, der Reiter aber unversehrt. Der gewaltigste Sprung, der je in Frankreich gemacht wurde, war der, den der Häuptling der Mamelucken-Garde Napoleons machte, der über einen 20 Fuß breiten Graben setzte. — In Athen standen die 7000 Krieger des Lord Cochrane in einer Reihe viereckiger Redouten, welche durch 7 Fuß breite und 4 Fuß tiefe Gräben gedeckt wurden; und dennoch setzten 1000 Türkische Delhis, welche das angreifende Corps bildeten, mit einem Male über die Werke weg, und machten, ungeachtet der Bajonette der Vertheidiger, in 10 Minuten 3000 Tacticos und Philhellenen nieder. — Bei Kouli-Kalefftscha war die Fronte des Russischen Heeres nicht allein durch Bäume und Gesträuch, sondern auch durch eine Schlucht gedeckt, über welche keine Europäische Reiterei, ausgenommen durch Absitzen und Führen der Pferde, hätte hinüber kommen können. Des Feuers aus 30 Kanonen und 8000 Musketen ungeachtet, setzten 3000 undisciplinirte Türkische Lanzenträger in vollem Gallopp hinüber, bemächtigten sich der Kanonen, drangen in zwei Quarrés ein, und hieben 4000 Mann in Reihe und Glied stehender Truppen nieder, die, ohne um Pardon zu bitten, umkamen. Es ist deswegen im Oesterreichischen und Russischen Heere streng verboten worden, je die Kavallerie dem ungestümen Angriffe der Türkischen Reiterei auszusetzen, wenn diese nicht durch ein 6 Mann tiefes Quarré gedeckt und dies Quarré wieder durch eine Batterie von wenigstens 4 Stück schweren Geschützes flankirt ist."

In London giebt's jetzt einen Kerl, der sich alle Tage öffentlich für Geld drei- bis vierhundert Hiebe geben läßt, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Er hat ordentlich eine Kunstbude etablirt, über welcher zu lesen ist: „Hier ist zu sehen James Kloschet, ehemals Kutscher bei Stieglew, Bereiter Sr. Majestät. Er ist vollkommen fest gegen alle möglichen Stockstreiche und Knuthiebe. Er läßt sich 500 bis 1000 Tracht Prügel verehren, ohne auch nur den Mund zu verziehen. Zwischen 5 und 6 Uhr wird er am meisten regalirt, weshalb diese Stunde die angenehmste ist. Es bezahlt jede Person 6 Pence." Der Mann muß einen sonderbar construirten Rücken haben. — Eine vortheilhafte Acquisition für ein anatomisches Theater.

Beilage
zu No. 176 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 31. Juli 1835.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die Hutschleifen zu dem am 9. September d. J. stattfindenden Pferderennen sind bereits an alle unsere Herren Correspondenten in die Kreise der Provinz versendet, auch in unserm hiesigen Büreau (Weidenstraße No. 30) der Debit mit dem heutigen Tage eröffnet worden.

Den hier domicilirenden zeitherigen Mitgliedern des Vereins werden wir zu ihrer Bequemlichkeit die Schleifen durch einen Colporteur zukommen lassen. Breslau den 29. Juli 1835.

Das Directorium des Vereins.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne John, von einem gesunden Knaben, mache ich Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Münster den 13. Juli 1835.

E. V. v. Falckenstein,
Lieutenant in der 7ten Artillerie-Brigade.

In der verflossenen Nacht kurz vor 12 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Diese Anzeige widme ich ganz ergebenst meinen entfernten Verwandten und Freunden.

Freistadt den 28. Juli 1835.

Göbell,
Königl. Spezial-Oekonomie-Kommissarius.

A. 4. VIII. 6. J. △ I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 31sten: „Johann Guttenberg.“ Original-Schauspiel in 3 Abtheil. von Charl. Birch-Pfeiffer.

Sonnabend den 1. August: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Carus, C. G., Reise durch Teutschland, Italien und die Schweiz. 2 Theile. 8. Leipzig. geb. 3 Rthlr.

Verzeichniß, kritisches, der Kunst-Sammlung des seel. Decan Veith zu Schaffhausen, bestehend in Oel- und Gouache-Gemälden, Handzeichnungen rc., welche am 31sten August versteigert werden. geh. 2 Sgr.

So eben ist eingetroffen:

Ergänzungen und Abänderungen der Preußischen Gesetzbücher; mit Genehmigung Eines hohen Justiz-Ministerii herausgegeben von A. J. Mannkopf. Zweiter Band. 8. Berlin. geheftet. Subscriptions-Preis für das ganze Werk in 6 Bänden, 7 Rthlr.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf unbrauchbarer kassirter Akten und zwar ungefähr 27 Centner zum allgemeinen Verbrauch zuläßig und ungefähr 20 Centner zum Einstampfen bestimmt, ist ein Termin auf den 20sten August c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Zentzytzki auf dem Ober-Landes-Gerichts-Gebäude anberaumt worden, wozu Kauflustige insbesondere Papiermüller vorgeladen werden, mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen soll, der Käufer der zum Einstampfen bestimmten Akten sich schriftlich verpflichten muß, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Konventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor den 30sten Juni 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Aufforderung.

Da der Pfandschein Nro. 28088. des beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfandes verloren gegangen ist, so wird der Inhaber desselben hiermit aufgefordert: solchen bis zum 27sten August a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und sein Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß dieses Pfand dem uns bekannten Pfandgeber auch ohne Schein extradirt und dieser für amortisirt gehalten werden soll.

Breslau den 25sten Juli 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Heinrichau, Schweidnitzer Haupt-Amts-Bezirks, sind den 28sten Juni d. J. Morgens gegen 3 Uhr auf einem mit einem Schimmel-Wallach bespannten Korbwagen, 5 Centner 31 Pfd. Wein in 19 kleinen Gebinden angehalten und in Beschlag genommen worden. Da der Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und dieser, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch

öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb vier Wochen, vom 4ten August c. gerechnet und spätestens am 23sten September d. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Schweidnitz zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 17. Juli 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Wegen der Fideicommiß-Eigenschaft des Rittergutes Tzschocha im Laubaner Kreise, wird hierdurch im Auftrage der Königl. Hochlöbl. General-Commission zu Soldin nach §. 11. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen bekannt gemacht, daß zwischen dem Dominio Tzschocha und den Besitzern der Tzschochaer und Hagendorfer Mühle unterm 14ten December 1833 mit Vorbehalt der Genehmigung der betreffenden Behörden, die gegenseitigen Leistungen abgelöst worden sind. Allen denjenigen, welche bei dieser Ablösung ein Interesse zu haben vermeinen, wird hiermit überlassen, sich binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte und spätestens sich in dem deshalb auf den 17ten September c. in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tzschocha Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine zu melden und sich über den Ablösungs-Vertrag zu erklären, widrigenfalls die Nichterscheinenden die geschehene Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Lauban den 27sten Juli 1835.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Tzschocha.

Koenigk, Just.

Einige sehr schöne Rittergüter bei Breslau und in verschiedenen anderen fruchtbaren Gegenden Schlesiens belegen, hat zum Verkauf im Auftrage das

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Schrootmühle-Verkauf.

Auf dem Dominio Groß-Sägewitz steht eine gut erhaltene Schrootmühle um die Hälfte des Einkaufspreises zum Verkauf.

Engl. gewalzten Patent-Schroot
aller Nummern in ¼ Ctnr.-Beuteln und 5 Pfd.-Düten empfiehlt zum möglichst billigsten Preis

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse No. 6.

Da ich dem Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau, den vor mehrern Jahren ertheilten Auftrag, bei dem Verkauf, meines im Münsterberger Kreise belegenen Gutes Töppliwoda, behülflich zu seyn, wieder abgenommen habe; so mache ich dieses mit dem Bemerken bekannt: daß ich noch fortwährend den Verkauf genannten Gutes beabsichtige, etwaige Kaufliebhaber jedoch höflichst ersuche, sich nur direct an mich zu wenden. Zur Nachricht diene, daß ich bis gegen Mitte August im Bade zu Altwasser, nachher aber stets am hiesigen Orte bin. Töppliwoda bei Nimptsch, den 30. Juni 1835.

v. Schweinichen.

Zu verkaufen

steht ein neuer 6octaviger Flügel von gutem Ton und geschmackvoller Bauart, Ring No. 54 eine Stiege hoch.

Blumen-Verkauf.

Eine 7 Fuß hohe Magnolia grandiflora mit mehreren starken Knospen, deren Prachtblumen bald erscheinen werden, so wie eine starke Gardenia florida mit sehr vielen Knospen, sind abzulassen. Wo? erfährt man auf der Albrechtsstraße No. 5 in dem Zeitungs-Verlag.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6. ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungs-Heft zu Fr. von Korffs
ersten Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen.
Bestehend in einer Reihe vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblätter, enthaltend: Geräthschaften und dergl.
Zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen; besonders auch für den Selbstunterricht.
75 Vorlagen, Preis im Futteral 20 Sgr.

Der große Beifall, den Männer vom Fache dem Korffschen Zeichnengange ertheilten, hat diesem Unterrichtsmittel auch vielfachen Eingang in Volksschulen verschafft, denen jedoch die für jede Stufe des Zeichnens gelieferten Vorlagen bei der großen Menge und Verschiedenheit der Schüler nicht ausreichend waren, die aber dennoch wünschten eine von demselben Gesichtspunkte aus bearbeitete und genau in die von Korff angegebenen Stufen passende größere Anzahl von Vorlagen zu besitzen, um damit namentlich schwächeren Schülern fortzuhelfen, ohne dieselben durch die Wiederholung des schon einmal Gezeichneten zu ermüden. Zu diesem Zwecke erscheint nunmehr das obige erste Supplement-Heft.

Vom Zeichnengange selbst, welcher ja nicht mit denen von Jacob Korff herausgegebenen Vorlegeblättern zu verwechseln ist, sind bereits 6 Hefte erschienen, deren jedes 15 Sgr. kostet.

Nachweisung der Kauf- und Miethe-Preise der patentirten Badeschränke

in der Niederlage von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße No. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in ⅙ bis 1/12 Stücken.	Mit einer Sprudelröhre. Rtl.	Sgr.	Mit 2 Sprudelröhren. Rtl.	Sgr.	Mit 3 Sprudelröhren. Rtl.	Sgr.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergleichen Apparat und Zubehör . .						
von Kiehnen-Holz . .	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz . . .	20	15	22	—	23	15
von Birken-Holz . . .	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz .	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz . .	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lakirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
Für 1 elsen do. do.	1	15	1	20	1	25
Für 1 birken do. do.	1	25	2	—	2	5
Für 1 zuckerkisten do. do.	2	—	2	5	2	10
Für 1 mahagoni do. do.	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	Rtl.	Sgr.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen . .	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 do. gegen Kopfleiden	1	15
1 do. gegen Augenleiden	2	—
1 do. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buchhandlung in Breslau, Ring No. 52, ist zu haben:

Allgemeines Vieharzneibuch, oder Unterricht, wie der Landmann Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen und Hunde aufziehen, warten, füttern und deren Krankheiten erkennen und heilen soll. Nebst einem Anhange von J. St. Rohlwes. Eine von der Königl. Märkischen ökonom. Gesellschaft zu Potsdam gekrönte Preisschrift. 14te umgearbeitete und verbesserte Auflage. Berlin. 1835. Preis 25 Sgr.

☞ Illumination ☜
und großes Trompeten-Concert

von dem Musik-Chor des Hochlöbl. 1sten Kürassier-Regiments, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs, findet in meinem

Panorama
Sonntag den 2. August

statt, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade. Trebnitz den 31. Juli 1835.

Hecke, Stadtbrauer.

Feinstes Ohlauer Weitzenmehl

empfing und verkauft das Pfd. 1 Sgr. 3 Pf., 5 Pfd. für 6 Sgr., die Handlung

F. W. Scheurich,

Breslau, Neustadt Breitestraße No. 40.

Waaren = Offerte.

Feine Magdeburger Perlgraupe d. Pfd. 2½ Sgr. und 2 Sgr., im Ctnr. billiger; feinen Wiener Gries d. Pfd. 2½ Sgr., im Ctnr. billiger; Fadennudeln d. Pfd. 3 Sgr.; schönen neuen Caroliner Reis d. Pfd. 3½ Sgr.; Perlsago d. Pfd. 2½ Sgr.; ganz feine Weizenstärke d. Pfd. 2 Sgr., im Ctnr. billiger; fein Lichteblau d. Pfd. 5½ Sgr., im Ctnr. billiger; Palmseife d. Pfd. 4½ Sgr.; ächt Oranienburger Sodaseife das Pfd. 4⅔ Sgr.; empfiehlt zur gütigen Beachtung

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt Breitestraße No. 40.

☞ Neue ☜
holländische Heringe

empfing frische Sendung per Fuhrmann in schönster Qualität und offerirt

Carl Jos. Bourgarde, Ohlauerstraße No. 15.

Neue holländische Heringe

erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Leim,

schön lichten Magdeburger, den Stein zu 3 Rthlr., hellen schlesischen den Stein zu 85 Sgr., beide Sorten im Ctnr. billiger, offerirt

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt Breitestraße No. 40.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und Auswärtigen hohen Militair und Civil mit Reinigen und Erneuern goldner und silberner Epaulett's, Schärpen, Decorationen, Borten rc., so wie auch Gold und Silber stickereien.

Louise Peschke,
Ohlauerstraße No. 62. 1ste Stock.

Ein gebildetes Mädchen von streng sittlichem Betragen, Tochter eines höheren Beamten, die französisch spricht und in allen feinen weiblichen Handarbeiten unterrichtet ist, wünscht in dieser Beziehung in einem anständigen Hause placirt zu seyn. Dieselbe berücksichtigt mehr eine gute zarte Behandlung, als hohen Gehalt. Frau Ober-Steuer-Einnehmer Sarganek, Mathiasstraße No. 82, wird die Güte haben das Nähere hierüber mittheilen.

Ein auswärtiger junger Mensch von solidem Character, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der das Eisenwaaren-Geschäft zu erlernen beabsichtiget, erfährt das Nähere in der

Eisenwaaren-Handlung bei
Carl Gustav Müller, am Blücherplatz.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernt hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Wo, sagt der Weinkaufmann S. Oppler, auf dem Ringe der Hauptwache schrägeüber.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Lindström, Geheimerrath, von Petersburg; Hr. Baron v. Richthofen, von Royn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Stolz. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Potocki, von Reisen; Hr. Graf v. Dambski, von Koscielec; Hr. v. Debschütz, von Pollentschine; Hr. Strach, Gutsbes., von Wielichow; Hr. Genserich, Kaufm., von Landsberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Szymanski, Kaufm., von Warschau; Hr. Mittand, Rentier, von Bromberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Aulock, Konsistorialrath, von Oels; Herr Auersbach, Superintendent, von Poln.-Würbitz — Im gold. Baum: Hr. Wessel, Landschafts-Syndikus, von Bromberg; Hr. Wilberg, Amtsrath, von Fürstenau. — Im deutschen Haus: Hr. v. Neuhauß, Oberstlieutenant, von Hünern; Hr. Müller, Regierungs-Secretair, von Oppeln; Hr. Häberlin, Baumeister, von Berlin — Im weißen Adler: Hr. Beyer, Oberamtm., von Czarnowanz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Reichenbach, von Craschnitz. — In der gold. Krone: Hr. Weidner, Ober-Landesgerichts-Kalkulator, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Tschirnhaus, Ober-Grenz-Kontrolleur, von Landsberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schopper, Postmeister, von Strehlen — In der gr. Stube. Herr Friedrich, Kaufm., von Altwasser — Im rothen Löwen: Hr. Gröhling, Kaufmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Sengelin, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Schmidt, Kaufm., von Sorau, beide Ring Nro. 11; Hr. Papstebe, Dr. med., von Görlitz, Nicolaistr. No. 10; Hr. Neumann, Inspektor, von Stahlhammer, Reuschestraße No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 30. Juli 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.